

## **Auftakt-Beratung Arbeitskreis Alphabetisierung am 26. Januar 2018**

### **Gemeinsam dem funktionalen Analphabetismus begegnen - Kultusministerium berät mit Koordinierungsstelle Alphabetisierung und weiteren Akteuren der Alphabetisierung in Sachsen über Zusammenarbeit in laufender Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung**

Auf Einladung des SMK berichteten am 26. Januar verschiedene Akteure der Alphabetisierungsarbeit in Sachsen über ihre Vorhaben und vereinbarten enge Zusammenarbeit in der laufenden Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung. Eine zentrale Rolle kommt dabei der Koordinierungsstelle Alphabetisierung „koalpha“ zu, welche zu Beginn des Jahres einen neuen Projektauftrag bis 2021 aus dem SMK erhielt.

Vorgestellt wurde auch die im Auftrag des SMK neu aufgelegte Handreichung „Menschen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können“ des apfe-Forschungsinstitutes der Evangelischen Hochschule Dresden. Mit Hilfe dieser Handreichung trägt das SMK dazu bei, dass künftig mehr funktionale Analphabeten an Bildungsangeboten teilnehmen.

Bundesweit gibt es laut der Leo-level.One-Studie der Universität Hamburg 7,5 Millionen Erwachsene, die nicht ausreichend lesen, schreiben oder rechnen können. Im Freistaat Sachsen leben mindestens 200.000 funktionale Analphabeten, die dadurch im beruflichen und gesellschaftlichen Leben große Probleme und oft Nachteile haben. Viele Menschen in ihrem Umfeld haben aber kaum Kenntnisse darüber, wie sie funktionale Analphabeten ansprechen und unterstützen können und wo Lernangebote bestehen. In Sachsen wurde deshalb bereits 2010 die **Koordinierungsstelle Alphabetisierung „koalpha“** eingerichtet. Der Koordinierungsstelle wird seitens Anna Karina Sepsi, für Alphabetisierung zuständige Referentin im Kultusministerium, eine Schlüsselrolle zugeschrieben. „Es ist für eine Erhöhung der Bildungsbeteiligung funktionaler Analphabeten nötig, dass sie in der Gesellschaft, von Menschen in ihrem Umfeld Akzeptanz, Unterstützung und Ermutigung erfahren. Zugleich ist es erforderlich, dass die bestehenden Alphabetisierungsangebote noch besser bekannt werden und dass weitere, den individuellen Lernbedürfnissen entsprechende Angebote entstehen. Es bedarf der Zusammenarbeit mit allen Akteuren der Alphabetisierung in Sachsen, um diesen Auftrag zu erfüllen.“

Zu Jahresbeginn konnte die Koordinierungsstelle erneut mit Hilfe von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds und mit neuen Aufgaben in einen vierjährigen Projektzeitraum starten. Die sechs Mitarbeiterinnen können auf den Ergebnissen der Bemühungen der vergangenen Jahre aufbauen. Bewährtes in der Alphabetisierungsarbeit weiterzuführen, neue Lernorte und Lernangebote zu entwickeln sowie weitere Partner für die Alphabetisierungsarbeit zu gewinnen, darin sieht Projektkoordinatorin Ingrid Ficker wesentliche Herausforderungen der nächsten Jahre.

Um selbstständig die schriftsprachlichen Anforderungen des Alltags bewältigen können, sollten funktionale Analphabeten die grundlegenden Lese- und Schreibfertigkeiten auffrischen oder wieder erlernen. Die Zahl derer, die Lernangebote zur Alphabetisierung

nutzt, ist allerdings im Vergleich zum gesamten Ausmaß noch viel zu gering. Bundesweit nehmen nur ca. 1 % der Betroffenen Kurse wahr. Wie kann das sein?

„Nicht lesen und schreiben zu können wird als peinlich erlebt – sowohl von den Menschen mit Lese- und Schreibproblemen selbst, als auch von anderen, die damit konfrontiert werden“, weiß Ingrid Ficker. Scham bei den Betroffenen und Unsicherheit bei den Mitwissenden lassen oft beide Seiten schweigen. Um überhaupt an den Kursen teilzunehmen, müssen sich Menschen mit Lese- und Schreibdefiziten aber zunächst trauen, über ihr Problem zu sprechen. Nach jahrelangem Verbergen ihrer Schwächen sind heutige Lerner und Lernerinnen froh, sich jemandem anvertraut zu haben oder angesprochen worden zu sein. Ansprechpartner können neben Familienangehörigen auch andere vertraute Personen wie Ärzte, Erzieher, Lehrer oder Vereinsfreunde, Mitarbeitende von Verwaltungen, Sozialeinrichtungen oder der Arbeitgeber und Arbeitskollegen sein.

Deshalb hat das **apfe-Forschungsinstitut der Evangelischen Hochschule Dresden** mit Mitteln des Kultusministeriums die Handreichung „Menschen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können“ in der 6. Auflage neu herausgegeben. Johanna Schneider, Autorin der Handreichung: „Wir stellen Personen in allen Lebensbereichen, welche gern helfen möchten, ganz konkrete Handlungsmöglichkeiten und Kontakte zu den Akteuren der Alphabetisierung zur Verfügung. Außerdem wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum funktionalen Analphabetismus aufgenommen.“ Die Broschüre wurde in langjähriger Zusammenarbeit über mehrere Auflagen mit der **Kommunikationsdesignerin Tina Fritzsche** weiterentwickelt. Die neue Auflage ist nun bei der Koordinierungsstelle koalpha oder auch im SMK erhältlich. Außerdem steht sie barrierefrei zum Download auf den Internetseiten von koalpha, des apfe-Forschungsinstitutes und des SMK zur Verfügung. Mit dieser Handreichung trägt das SMK dazu bei, mehr Menschen, die erhebliche Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben, für die Teilnahme an entsprechenden Bildungsangeboten zu gewinnen.

Im Freistaat Sachsen werden bereits seit vielen Jahren spezielle Alphabetisierungskurse angeboten. Der Freistaat Sachsen stellt dafür seit 2007 und noch bis 2020 mit Mitteln aus dem ESF jährlich etwa 2,4 Millionen Euro zur Verfügung. Mehr als 320 Kurse wurden seit 2007 bereits realisiert. Im ersten Halbjahr 2018 starten sachsenweit wieder 27 neue Alphabetisierungskurse, so in Auerbach/Vogtland, Dresden, Grimma, Löbau, Leipzig, Pirna, Waldheim, Weißwasser, Zittau, und Zwickau. Diese bis zu einjährigen Kurse finanziert das sächsische Kultusministerium vollständig, auch Fahrtkosten können übernommen werden.

Auch die sächsischen **Volkshochschulen** unterbreiten seit vielen Jahren Angebote für Erwachsene, um besser lesen, schreiben und rechnen zu lernen. In Projekten wurden lebensweltorientierte Lernsettings erprobt, z. B. Schriftspracherwerb mit dem Kennenlernen digitaler Medien gekoppelt. An der VHS Chemnitz entstand in einem Projekt ein eindrucksvolles Filmdokument, das Einblicke in die Lebensperspektiven von Kursteilnehmenden erlaubt. Der **Sächsische Volkshochschulverband** unterstützt die Alphabetisierungsarbeit an den Volkshochschulen mit Qualifizierungsangeboten und Fortbildungen für die Dozenten und Dozentinnen, wie zum Beispiel zu Food & Move Literacy. Hier soll anhand von ausgewählten Lernfeldern wie Einkauf, Bewegung im Beruf, Lebensmittelzubereitung und Sport ein gesundheitsfördernder und nachhaltiger Lebensstil bei den Teilnehmern gefördert werden. „Diese Fortbildungen stehen bis auf wenige Ausnahmen auch Interessenten anderer Bildungseinrichtungen offen“, betont Professor Ullrich Klemm, Geschäftsführer des Verbandes. Ein aktueller Schwerpunkt der Volkshochschulen ist auch die Bildungs- und Alphabetisierungsarbeit mit Geflüchteten.

Die Ergebnisse der Leo.Level-One-Studie zeigten auf, dass mehr als die Hälfte der funktionalen Analphabeten im Arbeitsleben stehen. Das bedeutet, etwa 4,3 Millionen Erwerbstätige in Deutschland haben Probleme an ihrem Arbeitsplatz, etwa beim Lesen von Bedienungsanleitungen, beim Ausfüllen von Tätigkeitsnachweisen oder bei der Erstellung von Übergabeprotokollen. Häufig ist deshalb ihr Arbeitsplatz gefährdet. **ARBEIT UND**

**LEBEN Sachsen** qualifiziert Beschäftigte zu arbeitsplatzbezogenen Grundbildungsthemen direkt im Unternehmen. Frank Schott, Geschäftsführer des Bildungsträgers: „Unsere Projektreferentinnen und Projektreferenten bilden außerdem Beschäftigte zu Mentorinnen und Mentoren aus, die Grundbildungsbedarfe im Unternehmen erkennen und wissen, wie Kolleginnen und Kollegen konkret unterstützt werden können.“ Die Angebote der beiden Bundesprojekte BasisKomPlus und MENTO, werden im Rahmen der Alphabetisierungsdekade gefördert und aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums finanziert.

In Sachsen werden ab diesem Jahr das Mehrgenerationenhaus „Alte Feuerwehr Grimma“ und weitere 11 **Mehrgenerationenhäuser** in der Alphabetisierungsarbeit mitwirken. Mit eigens dafür vom Bundesfamilienministerium zur Verfügung gestellten Fördermitteln können sie Bürgerinnen und Bürgern Beratung und Unterstützung beim Lesen und Verstehen von behördlichen Schreiben geben, Lerncafés einrichten oder das Lernen mit der digitalen Plattform ich-will-lernen.de begleiten. Die Mehrgenerationenhäuser sind kommunal gut vernetzte Orte der Begegnung mit zahlreichen niedrigschwelligen Freizeit-, Unterstützungs- und Bildungsangeboten. Sie sind in der Lage, die Menschen individuell zu erreichen und Bildungsbarrieren abzubauen, um mit ihnen im Alltag ihre Defizite auszugleichen.

Anna Karina Sepsi sagt: „Ich freue mich, dass sich der Akteurskreis der Alphabetisierungsarbeit und die Angebotsbreite für die Betroffenen in Sachsen damit vergrößern kann.“ Die Teilnehmenden wollen sich als nächstes auf konkrete Leitlinien für die Zusammenarbeit verständigen. Der Arbeitskreis steht weiteren Akteuren der Alphabetisierung offen.